

Maritime Idee reifte auf dem Acker

Den Hafen-Service Grunwald gibt es jetzt im fünften Jahr. Mit zwei ganz unterschiedlichen Standbeinen: Segeln und Spülen.

Von LUTZ WERNER

Kühlungsborn. Die Idee zur Unternehmensgründung reifte vor sechs Jahren auf dem Acker. „Ich war damals viel mit dem Mähdrescher unterwegs. Staub, Hitze, immer allein dem Bock. Das war es nicht, was ich wollte. Mich zog es auf das Wasser“, erinnert sich der heute 31-jährige Jan Grunwald, der in Bastorf aufgewachsen ist und schon mit fünf Jahren begann, im Reriker Severein Alt Gaarz das Segeln zu erlernen.

In Kühlungsborn war 2003 der neue Sportboothafen eröffnet worden. Alles passte. Im Frühsommer 2006 gründete Jan Grunwald, damals noch Student im Fach Maschinenbau an der Fachhochschule Wismar, seine Firma Hafen-Service Grunwald. Mit zwei ganz unterschiedlichen Standbeinen.

Er investierte kräftig und kaufte zwei gebrauchte Schiffe in Top-Zustand: Den Katamaran „Viamar“ – 13 Meter lang, sieben Meter breit, 100 Quadratmeter Segelfläche. Und die Segelyacht Bavaria 46, die den phantasievollen Namen „Viamar Vita“ trägt: 14,5 Meter lang, 4,50 Meter breit, 105 Quadratmeter Segelfläche. Mit jeweils acht Schlafplätzen und zwei Bädern sind die Schiffe fast

schon opulent ausgestattet. Und auch die Investition war mit insgesamt 385 000 Euro nicht eben gering.

„Stunden- und Tagesfahrten, Touren, die eine Woche dauern und bis nach Dänemark, Cuxhaven oder Rügen führen – das biete ich an. Wenn es gewünscht wird, natürlich mit vollem Catering. Die Yacht verchartere ich auch an Skipper, die mit so einem Schiff umgehen können. Das Steuer des Katamarans gebe ich nicht aus der Hand“, erzählt der junge Unternehmer, der inzwischen in Kühlungsborn wohnt.

Mit dem Verlauf der diesjährigen Saison ist er zufrieden: „Touren auf beiden Schiffen wurden und werden gut nachgefragt.“ Vor allem von Gästen des Grand Hotels in Heiligendamm, mit dem Jan schon seit längerer Zeit gut und eng zusammenarbeitet. Beide Schiffe kann er allein bedienen. Längere Touren segelt er jedoch lieber gemeinsam mit seinem Mitarbeiter Maik. „Das Schiff bedienen und dann noch für die Passagiere einen perfekten Catering-Service an Bord bieten – das ist allein nicht zu schaffen“, weiß er aus Erfahrung.

Die Segelsaison reicht etwa von Ostern bis in den Oktober hinein. In der kälteren Jahreszeit – wenn nicht gerade ein Eiswinter sein Regime führt – vertauschen Jan Grunwald und seine Mitarbeiter die schicke, sportliche Segler-Bekleidung mit dicken Pullovern, Overalls und Stiefeln. Dann laufen die Spülarbeiten im Hafen mit einem flexiblen Pumpen- und Schlauchsystem, das auf einem kleinen Ponton, einer schwimmenden Arbeitsplattform, platziert ist, die problemlos jede Ecke des Hafen-Beckens erreichen kann. Jan hat dieses System als Student entwickelt – es ist das Ergebnis einer wissenschaftlichen Belegarbeit.

„Das Hafen-Becken muss auf drei Meter Wassertiefe gehalten werden.



Jan Grunwald steuert den Katamaran „Viamar“ zu seinem Liegeplatz am Feststeg unterhalb der Hafen-Promenade. Dort informieren Flyer über Törns mit seinen Schiffen. Buchen kann man die Touren auch im Charter-Büro des „Vielmeer“.

Außerdem muss in jedem Winter das Sandfangbecken vor der Westmole geleert werden. Das ist unser Job vom Spätherbst bis in das Frühjahr hinein“, beschreibt er das zweite Standbein der Firma.

Wenn wieder das Wasser aus dem dicken Schlauch auf die Strandfläche östlich vom Hafen plätschert, wird es erneut Spötter geben, die sagen, dass Grunwald nur Wasser von A nach B pumpt. Vor allem dann, wenn nur Schlick und Schlamm abgesaugt werden. „Wir können in einer Stunde 160 Kubikmeter Wasser-Sand-Gemisch mit einem Feststoffanteil von bis zu 30 Prozent überpumpen. Das bringt eine Menge und ist – im Unterschied zu anderen Systemen – leise, unauffällig und trotzdem effizient. Das passt zu einem Areal, in dem das ganze Jahr über viele Gäste spazieren gehen“, erklärt er den Vorteil seines Verfahrens.



Sina Lühmann und Thorben Dammann, Urlauber aus dem Alten Land bei Hamburg, haben die Tour mit der „Viamar“ genossen. Fotos (2): Lutz Werner